

Verpflichtendes standortbezogenes Förderkonzept an Pflichtschulen



Eine Handreichung der Schulaufsicht
für die allgemein bildenden Pflichtschulen
Niederösterreichs – Schulaufsicht APS-NÖ

Redaktion:

LSI RegR Ing. Leopold Rötzer, BSI RegR Elisabeth Leopold,
BSI Beate Bauer-Wolf, BSI Leopold Schauppenlehner und BSI Georg Wlaschitz

INHALTSVERZEICHNIS

1	STARKE FORDERN – SCHWACHE FÖRDERN	4
2	GESETZLICHE GRUNDLAGEN	5
2.1	Ressourcen für den Förderunterricht	5
2.2	Klassenschülerhöchstzahlen und Teilungszahlen bei Förderunterricht	5
3	STRUKTUREN SCHULISCHEN FÖRDERNS	6
3.1	Fördern als allgemeines pädagogisches Prinzip	6
3.2	Fördern im Förderunterricht – explizite Förderstunde	6
3.3	Fördern in speziellen Fördermodellen	7
4	FÖRDERUNTERRICHT	7
4.1	Förderunterricht ist ...	7
4.2	Förderunterricht soll ...	7
4.3	Förderunterricht ermöglicht ...	8
4.4	Förderunterricht erlaubt ...	8
4.5	Förderunterricht ist keine ...	8
4.6	Organisationsmodelle des Förderunterrichtes	9
4.7	Lernorganisation des Förderunterrichtes	9
5	STANDORTBEZOGENES FÖRDERKONZEPT – UMSETZUNG	10
6	NÜTZLICHE QUELLEN	11
6.1	Website des BM:BWK: Starke fordern – Schwache fördern	11
6.2	Expliziter Förderunterricht	11
6.3	Fördern durch Individualisieren und Differenzieren	11
6.4	Integration auf der Sekundarstufe I - ZSE Klagenfurt	11
	Schulaufsicht APS-NÖ: HANDREICHUNG – Verpflichtendes standortbezogenes Förderkonzept	2

7	ANHANG	12
7.1	ANHANG A: Fahrplan zum Förderkonzept	12
7.2	ANHANG B: Ergänzende Überlegungen	14
7.3	ANHANG C: Lernkompetenz und Lernkultur	16

1 Starke fordern – Schwache fördern

Die Förderung von Schülerinnen und Schülern ist ein grundlegender pädagogischer Auftrag der Schule und ein elementares Prinzip jedes Unterrichts. Förderung meint einerseits die bestmögliche Entwicklung der Leistungspotenziale aller Schülerinnen und Schüler, andererseits soll Förderung Lernversagen – und damit auch negative Beurteilungen – möglichst verhindern. Förderung stellt ein Qualitätselement von Schule dar.

Förderung erfolgt

- a) durch intensives Individualisieren des Unterrichts und durch differenzierte Unterrichtsgestaltung.
- b) Durch zusätzliche Maßnahmen wie Freigegegenstände und Unverbindliche Übungen, aber auch durch den Förderunterricht.
- c) Im Rahmen des Frühwarnsystems sind von den Klassenvorständen oder den unterrichtenden LehrerInnen insbesondere Fördermaßnahmen zur Vermeidung einer negativen Beurteilung (Analyse der Lerndefizite unter Einbeziehung der individuellen Lern- und Leistungsstärken, Fördermöglichkeiten, Förderunterrichtsangebote, Leistungsnachweise etc.) zu erarbeiten. Diese Maßnahmen werden in möglichst strukturierter Form mit der Schülerin bzw. mit dem Schüler sowie den Erziehungsberechtigten besprochen und beraten (vgl. Rundschreiben Nr.1/2005 des BM:BWK).

Download: http://bsr.lsr-noe.gv.at/mi/pdf/RS_Fruehwarnsystem.pdf

Um den optimalen Lernerfolg zu erreichen, ist es daher notwendig, allen Schülerinnen und Schülern eine ganz nach ihren individuellen Bedürfnissen entsprechende, zielgerichtete und somit optimale Förderung zukommen zu lassen.

Schulen sind, beginnend mit dem Schuljahr 2005/06, verpflichtet, ein standortbezogenes Förderkonzept zu entwickeln, dieses ist laufend zu evaluieren und jährlich zu adaptieren. Dieses ist den Schulpartnern bekannt zu geben, um Schülerinnen und Schülern und Erziehungsberechtigten Grundlagen für Entscheidungen zu geben.

2 Gesetzliche Grundlagen

Den rechtlichen Hintergrund für diese neue Regelung bildet das Rundschreiben Nr. 11/2005 vom 28. 6. 2005 des BM:BWK – § 8 lit. g SchOG, § 12 Abs. 6 bis 9 SchUG, § 19 Abs. 3a und 4 SchUG – Download: http://bsr.lsr-noe.gv.at/mi/pdf/RS_BesserFoerdern.pdf

2.1 Förderunterricht lt. Lehrplan / Stundentafel

ASO	-	36 UE pro Klasse > 1 UE / Woche
VS	-	36 UE pro Klasse > 1 UE / Woche
HS	-	72 UE pro Klasse > 2 UE / Woche
PTS	-	60 UE pro Klasse

2.2 Klassenschülerhöchstzahlen und Teilungszahlen bei Förderunterricht

NÖ PflSchG, § 11a Abs. 1 und § 11c Abs. 1

ASO, VS	-	mind. 3 - höchstens 10
HS, PTS	-	mind. 8 bei zusätzl. Lernangebot mind. 6 - höchstens 12 (D, E, M)

Schulautonome Eröffnungs- und Teilungszahlen: mind. 3

aPflG, FG, UÜ:	grundsätzlich 15	
	Slowenisch, Tschechisch, Ungarisch	- mind. 5
	and. Fremdsprachen, EH, SpMus	- mind. 12

3 Strukturen schulischen Förderns

3.1 Fördern als allgemeines pädagogisches Prinzip

Wer? – Alle LehrerInnen

- Individualisierung und Differenzierung durch methodisch-didaktische Vielfalt in den
 - Zielen (zB Leseförderung, Begabtenförderung, Kompetenzförderung, ...)
 - Inhalten (Differenzierung) und
 - Methoden des Unterrichts (Individualisierung)
- Förderung aller Schülerinnen und Schüler für den Erwerb unterschiedlicher Kompetenzen (Lernen lernen, Soziales Lernen, Methodentraining nach Klippert, ...)
- Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen, Interessen und Bedürfnisse (Festigungs- u. Übungsphasen, Helfer-Systeme, ...)
- Förderung als Herausforderung von Begabungen (Angebote von FG, UÜ, Intensivsprachwochen, Sommerakademien, autonome Schwerpunktsetzungen, wie Sprachen bzw. EAA, MA-Olympiade, ...)

3.2 Fördern im Förderunterricht – explizite Förderstunde

Wer? – Klassen- und FachlehrerInnen

- Gesonderter Unterricht
 - zur Stützung, nicht aber zur Schularbeitsvorbereitung
 - zur Prävention von Schulversagen
 - zum Nachholen vorübergehender Lerndefizite (Krankheit, Schulwechsel, ...)
 - in Sonderschulen (bei Übertritt in VS, HS)
 - in Hauptschulen (bei Wechsel der Lgr.)
- Förderung in flexiblen Kleingruppen (Lernnachmittage)
- Zeit und Raum für Lernprogramme, Lernspiele, Konzentrationsübungen, motorische Trainings
- deutlich verzahnt mit dem Klassenunterricht
- Einheiten für alle Sinne
- am einzelnen Kind orientiert
- in Kooperation mit den Eltern (Frühwarnsystem)

3.3 Fördern in speziellen Fördermodellen

Wer? – LehrerInnen mit spezieller Ausbildung

- Unterstützende Formen, die besondere Bedürfnisse und Anforderungen aufnehmen:
 - Legasthenie-Kurse (LEG) und
 - Sprachheilunterricht (LOG)
 - Förderung durch BeratungslehrerInnen
 - besonderer FöU für Kinder mit nicht deutscher Muttersprache
 - u.a.m.

4 Förderunterricht

4.1 Förderunterricht ist ...

- Festigung des Könnens und Wissens von Fertigkeiten lernschwächerer Schülerinnen und Schüler
- Angebot für vertiefendes und individuelles Lernen
- Maßnahme im Rahmen des Frühwarnsystems (Bewahren vor Schulversagen)

4.2 Förderunterricht soll ...

- Kompetenzen von SchülerInnen stärken
 - Sachkompetenz - learning to know
 - Methodenkompetenz - learning to do
 - Sozialkompetenz - learning to live together
 - Selbstkompetenz - learning to be
- Lernzuwachs ermöglichen
- Schulversagen und Klassenwiederholungen verhindern
- Stoff nach längerem Fernbleiben nachholen

4.3 Förderunterricht ermöglicht ...

- andere methodische und didaktische Zugänge in der Kleingruppe
- das Üben in verschiedenen Bereichen (Motorik, Konzentration, Logik, Wahrnehmung)
- die Zeit für Differenzierung und Individualisierung
- Zeit für die Stärkung der Persönlichkeit
- Zeit für das Entwickeln von Lernstrategien
 - Lernen lernen
 - Methodentraining

4.4 Förderunterricht erlaubt ...

- Förderung in allen Gegenständen
- Förderung
 - durch Entspannungs- und Konzentrationsübungen
 - logische Denkaufgaben
 - Lernprogramme, Lernspiele, ...
 - motorische Trainings
 - Kommunikationsübungen
 - soziale Gruppenübungen
 - Erlernen von Präsentationsmethoden
 - ...

4.5 Förderunterricht ist keine ...

- isolierte Zusatzstunde zum Stofflernen vor Schularbeiten und Tests
- Gratis-Nachhilfe ohne Förderdiagnostik
- Strafmaßnahme für nicht erbrachte Leistungen (Nachschreibstunde)
- Disziplinierungsmaßnahme
- generelle Übungsstunde für alle SchülerInnen
- punktuelle Entscheidung ohne durchgängiges Konzept

4.6 Organisationsmodelle des Förderunterrichtes

- flexible Zeiten (0. Stunde, Vormittag, Nachmittag, ...)
- flexible Dauer (zB Blockungen)
- integrative Formen
- FöU für mehrere Klassen
- FöU durch andere als die unterrichtenden LehrerInnen
- Lernhilfe-Nachmittag
- Teamteaching
- Förderwerkstatt (= mehrere LL bieten FöU an, Spezialisten)
- ...

4.7 Lernorganisation des Förderunterrichtes

- Additive Form
 - als zusätzliche UE (Sinnhaftigkeit der 6. Stunde?)
- Integrative Formen
 - Teamteaching
 - Offene Lernformen
 - Kooperation
- Lern- und Förderdiagnostik sind Voraussetzung für eine erfolgreiche Förderung (in
Absprache mit den Eltern)

5 Standortbezogenes Förderkonzept – Umsetzung

- a) In ein standortbezogenes Förderkonzept sollen alle schon bisher laufenden und künftige Maßnahmen aufgenommen werden, wie zB
- Expliziter Förderunterricht
 - Förderung von SchülerInnen mit nicht deutscher Muttersprache
 - Maßnahmen zur Förderung von begabten SchülerInnen
 - Angebote für den Erwerb unterschiedlicher Kompetenzen (Selbst- und Sozialkompetenz, Sach- und Methodenkompetenz)
 - Maßnahmen an den Nahtstellen
- b) Ein Förderkonzept muss pädagogisches Gesamtkonzept enthalten
- Was ist mit individueller Förderung gemeint?
 - Wie soll sie umgesetzt werden?
 - Was sind die Konturen des pädagogischen Leitbildes?
 - Wie hat Unterricht auszuschauen, der die Individualisierung ernst nimmt?
- c) Ein Förderkonzept orientiert sich auch am Frühwarnsystem
- Download: <http://bsr.lsr-noe.gv.at/mi/pdf/gesprachsleitfaden.pdf>
- Analyse der Lerndefizite
 - Einbeziehung der individuellen Lernstärken
 - Fördermöglichkeiten
 - Förderunterrichtsangebote
 - Leistungsnachweise
 - Besprechung mit SchülerInnen und Eltern
- d) Ein Förderkonzept berücksichtigt auch den expliziten Förderunterricht
- Angabe der verwendeten Ressourcen, der eingesetzten LehrerInnen, der zeitl. Planung
 - Prozedere, wie Förderunterricht am Standort abgewickelt wird
 - Kultur der Fördervereinbarungen mit den Erziehungsberechtigten
- e) Ein Förderkonzept setzt eine sorgfältige Planung voraus
- auf Schulebene (die Bedarf und Ressourcen in Einklang bringt)
 - auf Klassenebene und
 - auf der individuellen Ebene

6 Nützliche Quellen

6.1 Website des BM:BWK: Starke fordern – Schwache fördern

Siehe auch: http://www.deneueschule.gv.at/entry.jsp?id=13&cur_nav=2

6.2 Expliziter Förderunterricht

- "Förderpläne – Beispiele aus den einzelnen Bundesländern"; Integration in der Praxis, Heft 19, März 2004, ZSE Klagenfurt
- "Lese-, Rechtschreib- und Rechenschwäche", "ADHS"; Integration in der Praxis, Heft 22, September 2005

6.3 Fördern durch Individualisieren und Differenzieren

- "Unterricht in heterogenen Gruppen"; Erziehung und Unterricht 1-2, 2004

6.4 Integration auf der Sekundarstufe I - ZSE Klagenfurt

- "Unterrichtsbeispiele in heterogenen Klassen aus D, E und M"; Juni 1997
- "Lernspiele und Materialien, deren Herstellung und vielfältige Anwendbarkeit im Unterricht"; (Heft A, Heft B) November 1997
- "Themenzentrierter fächerübergreifender Unterricht in Integrationsklassen 5./6. Schst. und 7. Schst."; April 1998
- "Differenzierter Unterricht in Biologie und Umweltkunde"; November 2000
- "Differenzierter Unterricht in Physik und Chemie"; Mai 2001
- "Differenzierte Unterrichtsbeispiele aus Deutsch"; November 2002
- "Differenzierte Unterrichtsbeispiele aus Englisch"; Mai 2003
- "Differenzierte Unterrichtsbeispiele aus Mathematik"; November 2003
- "Unterrichtsprojekte"; September 2004
- "Differenzierter Unterricht in Geographie und Wirtschaftskunde"; Mai 2002

7 ANHANG

7.1 ANHANG A: Fahrplan zum Förderkonzept

7.1.1 Was wird an unserer Schule angeboten? (bis zum Semester)

- Legasthenie
- Sprachheilunterricht
- DndM - Deutsch für SchülerInnen mit nicht deutscher Muttersprache
- Interessen- und Begabungsförderung
- Freigegegenstände
- Verbindliche Übungen
- Unverbindliche Übungen
- Tagesbetreuung
- Fördern von Kompetenzen
 - Methodenkompetenz
 - Soziale Kompetenz
 - Selbstkompetenz
- ...

7.1.2 Unterrichtsplanung

- Haben wir definierte Lernziele / Mindeststandards?
In welchen Gegenständen / Schulstufen?
- Wie überprüfen wir Etappenziele?

7.1.3 Unterrichtsqualität (Evaluationsbogen)

- Wie erfolgt Differenzierung im Unterricht?
- Wie erfolgt Individualisierung im Unterricht?
- Wie und von wem werden Defizite festgestellt?
- Wie werden individuelle Förderkonzepte im Rahmen des Frühwarnsystems erstellt?
- Wie werden Selbsttätigkeit der SchülerInnen, Eigenverantwortung, Sozial- und Selbstkompetenz gefördert?
- Wie ist die Nachhaltigkeit gewährleistet (wiederholen, üben, anwenden)?
- Welche Lehr- und Lernformen werden angewendet?
- Welche Lernstrategien werden mit den SchülerInnen erarbeitet und trainiert?

- Wie findet „expliziter Förderunterricht“ statt?
 - geblockt
 - integrativ
 - Lernnachmittage
 - Lernwerkstatt
 - ...

7.1.4 Visionen entwickeln (begleitend bis März)

- Welche Ideen haben wir, um Fördern effizient und lustvoll zu gestalten?

7.1.5 Zielformulierung für DirektorInnen (2. Semester bis März)

- Ich mache mir ein Bild von (zB Differenzierung)
..... und beobachte den Prozess.
- Ich werde den Bereich evaluieren.
- Dazu brauche ich:
 - Diskussion in Konferenzen / mit einer Steuergruppe
 - Schülermeinungen / -rückmeldungen
 - Elternbefragung
 - ...

7.1.6 Evaluierung (bis Ende Mai)

Das Ergebnis der Evaluierung ist:

.....

Besonders gut war:

.....

Wir haben Handlungsbedarf bei:

.....

7.1.7 Das Förderkonzept unserer Schule ist

(bis Ende des Schuljahres 2005/06 - auch auf der Homepage):

.....

.....

7.2 ANHANG B: Ergänzende Überlegungen

7.2.1 Websites:

Landesschulrat für Salzburg: <http://www.land.salzburg.at/landesschulrat>

Unter Service > APS > Aktuelles findet man Unterlagen zum Thema Förderunterricht, Frühinformations- und Frühwarnsystem,.....

Unter Service > APS > Sonderpädagogik: Beobachtungsbögen, Förderpläne,....

7.2.2 Nahtstelle:

- Wie wird SchülerInnen der Einstieg in die 1. Klasse VS bzw. HS erleichtert?
- Welche Maßnahmen werden gesetzt? (zB „Patenschaften“ durch ältere SchülerInnen, usw.)
- Wie werden SchülerInnen der 4. Klassen VS bzw. HS auf den Umstieg vorbereitet? Über welche Kompetenzen und Grundfertigkeiten verfügen die SchülerInnen am Ende der 4. bzw. 8. Schulstufe?

7.2.3 Schüler- und Bildungsberatung:

- Wie erfolgen Informationen (Orientierungshilfe und Entscheidungsvorbereitung)?
- Gibt es individuelle Beratung und Vermittlung von Hilfe?
- Ist der/die SchülerberaterIn allen SchülerInnen bekannt und für sie erreichbar?
- Gibt es eine/n VertrauenslehrerIn?

7.2.4 Schulveranstaltungen:

- Welche Schulveranstaltungen erwartet eine Schülerin / einen Schüler in der jeweiligen Schulart?

7.2.5 Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten:

- Welche Konzepte gibt es an der Schule?
- Gibt es vorbereitete Strategien für den „Notfall“?
- Gibt es Netzwerke, die zur Unterstützung herangezogen werden können (BeratungslehrerInnen, Jugendwohlfahrt, SPZ-LeiterInnen, SchulpsychologInnen, ...)?



7.2.6 Integration:

- Wie erfolgt Förderung von SchülerInnen mit besonderen Bedürfnissen?
- Sind Förderpläne vorhanden?
- Gibt es regelmäßige Teambesprechungen, um gemeinsamen Unterricht mit differenzierten Angeboten zu planen?

7.2.7 Evaluation:

- Welche Bereiche?
- Auf welche Art?

7.2.8 Kontakte mit außerschulischen Einrichtungen

.....

.....

7.3 ANHANG C: Lernkompetenz und Lernkultur

(Aus Czerwanski, Solzbacher und Vollstädt: „Förderung der Lernkompetenz in der Schule“)

„Die Summe meiner Kompetenzen ist meine Bildung“

Lernkompetenz umfasst die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, Gewohnheiten und Einstellungen, die für individuelle und kooperative Lernprozesse benötigt und zugleich beim Lernen entwickelt und optimiert werden. Lernkompetenz umfasst die miteinander verbundenen Dimensionen:

- Sach- und Methodenkompetenz
- Soziale Kompetenz
- Selbstkompetenz

Lernkompetenz wird allerdings gerade nicht durch die Addition oder Verknüpfung dieser drei Kompetenzbereiche allein erreicht, sondern benötigt die Reflexion über Lernprozesse und Lernergebnisse als unverzichtbare Voraussetzung. Dies bedeutet für die Schule, dass die genannten Kompetenzen im Hinblick auf das Weiterlernen reflektiert und für die Optimierung der eigenen Lernstrategien genützt werden müssen.

7.3.1 Sach- und Methodenkompetenz

- Informationen beschaffen, erfassen, bearbeiten, beurteilen; vorhandene Info-Quellen wie Nachschlagewerke, PC, Interviews nutzen, das Wesentliche eines Sachtextes erfassen, Sachtext unter einer bestimmten Fragestellung bearbeiten (Markierungen vornehmen, Randbemerkungen, Spickzettel)
- Arbeits- und Sachstrukturen erkennen und selbst schaffen, diese vergleichen, ordnen, gliedern, beschreiben, erläutern, begründen, Karteien anlegen, Mappen führen, anlegen aussagekräftiger Literaturverzeichnisse und Übersichten, Text: Gliederung, Ober- und Unterbegriffe finden und einordnen
- Sich Wissen effektiv einprägen, vernetzen, behalten, anwenden und in Handlungen umsetzen, seinen Lerntyp kennen und beachten, Lerntechniken anwenden, Entspannungstechniken anwenden, Wissen wiedergeben und anwenden, auch fächerübergreifend
- Lernergebnisse präsentieren, angemessen visualisieren, vortragen, Zuhörer einbeziehen, Handout anfertigen

- Eigenverantwortlich lernen und entsprechende Lernverfahren und Lernstrategien anwenden, sich Arbeitsziele setzen, die eigene Arbeit planen, Planungsübersicht erstellen, Zeit einteilen
- Problemlösungsstrategien kennen und anwenden, Fragestellung eingrenzen, Hypothesen aufstellen, Gründe finden, Lösungsmöglichkeiten aufwerfen, Kriterien entwickeln, sich für die bestmögliche Lösung entscheiden

7.3.2 Soziale Kompetenz

- Teamfähigkeit
- Regeln der Zusammenarbeit einhalten, eigene Ideen in einer Gruppe einbringen, anderen Hilfe anbieten, selbst Hilfe annehmen, Funktionen innerhalb der Lerngruppe übernehmen (zB Moderation)
- Kommunikationsfähigkeit
- Aktiv zuhören, andere ausreden lassen, die eigene Meinung mit Argumenten begründen, Gesprächsregeln kennen und anwenden (zB Gespräche eröffnen, höflich unterbrechen, ...)
- Konfliktfähigkeit
- Sachliche Kritik üben, Kritik annehmen, niemanden ausgrenzen, nicht abblocken

7.3.3 Selbstkompetenz

- Lernmotivation und Lernwille
- Neugierde und „Forscherdrang“ entfalten, den „inneren Schweinehund“ überwinden, aus eigenem Antrieb eine Aufgabe übernehmen, sich aktiv einbringen
- Selbsteinschätzungsfähigkeit
- Eigene Stärken und Schwächen erkennen, eigene Fortschritte erkennen und Wert schätzen, sich an Reflexionen beteiligen, über Erfolge und Schwierigkeiten (Fehler) sprechen, selbstkritisch sein
- Frustrationstoleranz
- Kritik annehmen können, für Ratschläge offen sein, mit Misserfolgen umgehen können
- Lern- und Verhaltensziele
- Eigene Lern- und Verhaltensziele setzen und Verantwortung für das eigene Lernen übernehmen, persönliche Zielvereinbarungen formulieren